

.: Einstieg

Letzthin war ich morgens auf meiner Joggingrunde. Es hatte auf unserer Seite von Reinach noch dichter Nebel. Aber schon Richtung Stierenberg sah man den blauen Himmel und die Sonne. Meine Runde führte hinunter zum Moos und der Wyna entlang und der Nebel war sehr dicht. Ich sah kaum etwas, meine Brille war beschlagen und meine Haare und Kleider nass. Als ich weiter kam Richtung Zetzwil löste sich der Nebel für einen Moment auf, aber ich musste umkehren und wieder in die Nebelsuppe rein. Plötzlich brach der Nebel auf und die Sonne strahlte hindurch. Es war ein wunderschöner Moment. Das Erlebnis wurde für mich zum Bild: Das Leben kann uns manchmal ziemlich neblig erscheinen. Es ist schwierig zu wissen, an was wir uns orientieren sollen. Die Pandemie, in der wir stecken, hat dieses Gefühl noch verstärkt: Die Politik, die Wissenschaft, die Medien, alle stehen in der Kritik. Orientierung ist gerade nicht einfach. Es kann sogar geschehen, dass wir für einen Moment aus dem Nebel kommen, aber schon bald kommt die nächste Suppe, die nächste Unklarheit. Da brauchen wir Inspiration und Licht von aussen. Wir brauchen ein neues Licht auf die Frage, was es heisst Mensch zu sein. Dieses Licht meine ich können wir bei Jesus und insbesondere in seiner sogenannten Bergpredigt finden.

Wir starten heute eine neue Predigtreihe, die uns den ganzen Herbst hindurch beschäftigen wird. Wir werden uns auf eine Reise durch die Bergpredigt in Matthäus 5-7 machen. Dabei geht es um die Frage, was es aus Sicht von Jesus heisst, Mensch zu sein. Manches Verhalten wie Gewalt oder Korruption wird manchmal als *unmenschlich* bezeichnet. Unmenschliches Verhalten hat diese Welt geprägt. Der Philosoph Theophil Spoerri hat mal gesagt: **„Die Welt ist so, wie sie ist, weil wir so sind, wie wir sind“**. Die ganzen Geschichten von Superman und co. faszinieren viele, weil es Ausdruck einer tiefen Sehnsucht nach Veränderung ist: Wir möchten keine unmenschlichen Menschen sein! Doch Jesus zeigt in der Bergpredigt, dass wir keine übermenschlichen Kräfte brauchen. Vielmehr zeigt er ein Menschsein auf, das die Werte und Vorstellungen dieser Welt auf den Kopf stellt.

Wir werden versuchen die Bergpredigt als zusammenhängende Rede zu sehen. Oft wurden einzelne Verse rausgepickt, aber nicht der ganze Zusammenhang dargestellt. Viele wissen z.B. gar nicht, dass das Vaterunser Teil der Bergpredigt ist. Theologen sagen: Dieses Gebet ist das Zentrum oder der Gipfel der Bergpredigt. Und genau als solche Wanderung kann die gesamte Bergpredigt verstanden werden. Kap. 5 ist der Aufstieg zum Gipfel mit einigen ziemlich steilen Passagen und gleichzeitig einer zunehmend wunderschönen Aussicht. Kap. 6 ist der Gipfel mit dem Vaterunser im Zentrum. Kap. 7 ist der steile Abstieg auf der anderen Seite, der einige echte Gefahren beinhaltet. Der erste Abschnitt den wir heute anschauen könnte man als Grundausrüstung für die Wanderung bezeichnen. Oder anders gesagt: Es geht um die Charakterzüge echten Menschseins. Daher der Titel: Menschsein braucht Charakter. Diese einzelnen Charakterzüge kann man als Tugenden bezeichnen: **„Die Tugenden sind die verschiedenen Charakterstärken, die zusammen dazu beitragen, dass jemand zu einem voll aufblühenden Menschen wird“** (N.T. Wright). Das ist es doch was wir uns wünschen! Aufblühende Menschen zu sein. Dabei ist wichtig, dass Charakter kultiviert, gestaltet und gebildet werden kann und zwar in dem wir diese Tugenden einüben.

.: Tugenden der Ehrlichkeit

Die ersten drei Aussagen von Jesus fasse ich als Tugenden der Ehrlichkeit oder Aufrichtigkeit zusammen: **Glücklich zu preisen sind die, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich (Mat. 5,3)**. Schon das erste Wort ist eine Herausforderung. Im Griechischen steht dort das Wort *makarios*, das ganz unterschiedlich übersetzt wird: Mit „selig sind“ (Luther), „freuen dürfen sich“ (Gute Nachricht) oder „glücklich sind“ (Neues Leben) oder „Wunderbare Nachrichten für...“ (N.T. Wright). Die Aussage ist zuerst als Zuspruch und Ermutigung zu verstehen, die uns aber auch gleichzeitig überraschen soll. Man könnte übersetzen: **Wahres Glück im Leben ist für die zu finden, die ihre Ohnmacht zugeben**. Das ist Demut. Es ist gute Nachricht für alle, die mit dem Leben zu kämpfen haben, die versagt haben, die sich immer wieder unwürdig und unfähig vorkommen. Es ist gute Nachricht für alle, denen ihr Leben oftmals sehr neblig erscheint. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, weil wir damit ehrlich zugeben, dass wir nicht alles im Griff haben. Wenn wir arm sind vor Gott, dann geben wir zu, dass es einen Gott gibt, welcher der Schöpfer ist und über allem steht und wir seine Geschöpfe sind und von ihm abhängig. Demut ist vielleicht schon die herausforderndste aller Tugenden, weil wir zugeben müssen, dass wir Gott brauchen.

Die zweite Tugend der Ehrlichkeit beschreibt Jesus so: **Glücklich zu preisen sind die, die trauern; denn sie werden getröstet werden (Mat. 5,4)**. Wenn ich Berater von Jesus gewesen wäre, hätte ich ihm gesagt, dass er diesen Satz nochmals überdenken soll. Das stimmt doch einfach nicht! Wahres Glück ist doch nicht in der Trauer zu finden. Niemand ist gerne traurig und niemand sucht die Trauer. Wieder ist es ein Zuspruch für alle Trauernden, für alle Enttäuschten und alle die Mitleiden. Ihr dürft bei Jesus Trost suchen und finden! Gleichzeitig stellt sich die Fragen an uns als Lenzchile: Sind wir eine Kirche, eine Gemeinschaft, wo sich die Trauernden und Niedergeschlagenen willkommen fühlen? Haben solchen schweren Gefühle wie Trauer in unsere Mitte oder auch in unseren Gottesdiensten Platz? Jesus lädt die Trauernden ein zu sich und er lädt alle ein ehrlich darüber zu sein, was uns im Leben traurig macht. Wir müssen nichts verdrängen, sondern werden gerade in der Trauer den Trost Gottes finden.

Als dritte Tugend der Ehrlichkeit sagt Jesus: **Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten (Mat. 5,5)**. Und wieder würde ich Jesus gerade heraus widersprechen: „Jesus wo lebst du? Weisst du nicht, dass die Starken und Mächtigen diese Erde besitzen? Und nicht die Sanftmütigen?“. Aber was ist eigentlich Sanftmut? Wenn man zu sehr auf den Wortteil sanft schaut, meint man, dass es sich um Schwachheit handelt. Aber weit gefehlt. Ein wunderbarer Ausdruck von Sanftmut finden wir bei Jesus, als er verhaftet wurde verbot er seinen Jüngern zu kämpfen und sagte: **Oder glaubst du nicht, dass ich meinen Vater um Hilfe bitten könnte und dass er mir sofort mehr als zwölf Legionen Engel zur Seite stellen würde? (Mat,26,53)**. Jesus war nicht schwach oder machtlos in diesem Moment. Er hätte Legionen von Engeln rufen können. Aber er entschied sich, seine Ziele nicht mit Gewalt durchzusetzen. Genau das ist Sanftmut. Wir dürfen ehrlich sein über unseren Zielen und Ambitionen. Wir dürfen uns auch bewusst sein, dass wir als Eltern oder Arbeitgeber oder Lehrerin Macht haben. Aber wir nutzen diese Macht nicht, um unsere Ziele mit Gewalt zu erreichen.

.: Tugenden des Herzens

Der zweite Teil der Grundausrüstung für unsere Wanderung bezeichne ich als Tugenden des Herzens. Das Herz steht in der Bibel für den Kern des Menschseins: Der innerste Antrieb. Unsere Motivation und unsere Absichten.

Hier sagt Jesus: **Glücklich zu preisen sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie werden satt werden (Mat. 5,6)**. Der Ausdruck „hungern und dürsten“ ist ein Bild für eine tiefe innere Sehnsucht. Das Wort Gerechtigkeit ist komplex und vielschichtig. N.T. Wright definiert Gerechtigkeit so, dass diese Welt wieder „ins Lot“ kommt. Es ist ganz viel auf dieser Welt schief und unrecht und soll wieder zurecht gerückt werden. Das bezieht sich auf soziale Ungerechtigkeiten wie Armut, schlechte Verteilung der Ressourcen usw. Aber es geht auch um die Beziehung der Menschen zu Gott, die wieder ins Lot kommen muss. Wiederum ist es eine Verheissung: Wenn du in deinem Herzen das Leid und die Not dieser Welt siehst und darunter leidest und dich nach mehr Gerechtigkeit sehnst, dann darfst du wissen, dass Jesus genau dafür gelebt und gestorben ist. Er wird Gerechtigkeit schaffen. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung an dich, wenn du der Not und dem Elend dieser Welt gleichgültig gegenüber stehst.

Eine zweite Tugend des Herzens beschreibt Jesus so: **Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden (Mat. 5,7)**. Im Begriff Barmherzigkeit ist das Wort Herz drin. Barmherzigkeit ist praktische Nächstenliebe. Wenn uns die Not der Welt beschäftigt und wir aktiv handeln, dann zeigen wir Barmherzigkeit. Das klassische Beispiel ist die Geschichte von Jesus vom barmherzigen Samariter: Ein Mann sieht einen Verwundeten am Wegrand, wird vom Leid bewegt und hilft. Wiederum ist es gute Nachricht für alle, die mit der Kälte und Härte dieser Welt nicht zurecht kommen und sich nach Barmherzigkeit sehnen. Bei Jesus können sie sie finden.

Und noch die dritte Tugend des Herzens von Jesus lautet so: **Glücklich zu preisen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott sehen (Mat. 5,8)**. Ein reines Herz bedeutet hier nicht, dass es um moralische Reinheit oder Fehlerlosigkeit oder Sündlosigkeit geht. Vielmehr hat jemand ein reines Herz, wenn er aufrichtig und authentisch ist. Das Gegenteil von einem reinen Herz ist Hinterlistigkeit und Falschheit oder auch Stolz und Überheblichkeit. Jesus geht es hier nicht primär um Moral, sondern um unseren Motive. Es geht ihm nicht primär um Taten, sondern um die Haltung unseres Herzens. Die Verheissung hier ist faszinierend: Sie werden Gott sehen. Auch hier ist meine erste Reaktion, dass ich meine, Jesus korrigieren zu müssen: Wir können Gott doch gar nicht sehen! Doch, mit einem reinen Herzen. Und genau das wünsche ich mir von Herzen: Dass wir sehen, wie Gott in unseren Mitte da ist und wirkt. Menschen berührt, heilt, versöhnt und wiederherstellt.

Wir haben bis jetzt gesehen, dass Jesus die gängigen Vorstellungen vom Menschsein auf den Kopf stellt. Es sind nicht die Selbstsicheren, die Mächtigen, Starken und Einflussreichen, die echtes Glück im Leben finden, sondern die Demütigen, die Trauernden, die Sanftmütigen und die Barmherzigen.

.: Tugenden der Aktion

Die letzten beiden Aussagen von Jesus bezeichne ich als Tugenden der Aktion. Er sagt: **Glücklich zu preisen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden (Mat. 5,9)**. Als Jesus geboren wurde, verkündeten Engel den verstörten Hirten diese gute Nachricht mit diesem Satz: „**Ehre und Herrlichkeit Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde für die Menschen, auf denen sein Wohlgefallen ruht**“ (Lukas 2,14). Jesus kam in diese Welt, um Frieden zu bringen. Er wird als Friedefürst bezeichnet. Es ist ein Friede, der zuerst unsere Herzen berührt und Frieden mit Gott ermöglicht. Aber es ist auch ein Friede, der menschliche Beziehungen verändern soll. Echtes Menschsein wie Jesus es hier beschreibt bedeutet grundsätzlich, dass wir bereit sind, uns für Frieden einzusetzen. Es geht hier nicht um passives Abwarten oder Rückzug, sondern um aktives fördern von Frieden. Das kann in der Familie sein oder am Arbeitsplatz oder in der Schule. Aktuell mit den vielen Diskussionen über die Corona-Massnahmen wünschte ich mir, dass Christen aktive Friedensstifter sind und nicht solche, die Streit fördern. Wie könntest du den Frieden fördern in deinem Umfeld?

Eine zweite Tugend der Aktion beschreibt Jesus so: **Glücklich zu preisen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich. 11 Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt (Mat. 5,10-11)**. Eine weitere Aussage von Jesus, die nicht sehr attraktiv tönt. Das kommt aber vor allem daher, dass wir in einem Land wohnen, wo wir wenig oder keine Verfolgung wegen unserem Glauben erleben. Für Christen aus Ländern, wo der Glaube an Jesus bestraft wird, ist es eine eine grosse Zusage. Doch auch wir müssen uns bewusst sein, dass wir früher oder später in unserem Umfeld auf Widerstand stossen werden, wenn wir diese Art Menschsein, wie Jesus es hier beschreibt annehmen. Wir können unter die Räder der Welt kommen, wenn wir barmherzig sind oder uns für Gerechtigkeit einsetzen. Wir können Nachteile erleben, wenn wir sanftmütig sind und nicht auf unserem Recht beharren. Wir können belächelt werden, wenn wir zugeben, dass wir ohne Gott im Leben nicht zurecht kommen.

Mit diesen 8 Aussagen beschreibt Jesus ein Menschsein, das unsere Vorstellungen auf den Kopf stellt. Es sind 8 Grundeinstellungen in unserem Leben. Es ist die Ausrüstung für unseren langen Weg hin zu einem veränderten Menschsein.

.: Schluss

Was machen wir mit all diesen Seligpreisungen? Wir dürfen sie zuerst als Verheissung nehmen. Wenn du mit dem Leben überfordert bist, wenn du Trauer oder Enttäuschung erlebst, wenn du leidest an der Not dieser Welt usw. dann lädt Jesus dich ein, zu ihm zu kommen und ihm nachzufolgen. Echtes Menschsein - Menschen die aufblühen - ist gerade in diesen Herausforderungen zu finden.

Und gleichzeitig bist du eingeladen hinzuschauen: Mit welcher Tugend tust du dich schwer? Demut? Mit-Leiden? Sanftmut? Barmherzigkeit? Frieden fördern? Lass dich neu darauf ein, mit Jesus und seiner Gemeinde die Bergpredigt zu entdecken.